

ein Morgenanstand auf den Brunfthirsch (mit schönem Far-
bendruck); Kindersterblichkeit; die Darwin'sche Lehre; die Musi-
kanten im Weiher (mit Bild); endlich auf das wirklich schöne
Blumenbouquet in Farbendruck, welches fast allein die 5 Sgr.
werth ist, welche ein Heft kostet. HS.

Miscellen.

Hr. A. Thielens in Tirlemont hat ein Verzeichniss der
Fossilien zusammengestellt, welche in den Tuffsteinen von Fol-
les-Caves bei Jauche in Brabant vorgefunden wurden; darunter
finden sich Zähne von *Mosasaurus Camperi*, *Corax pristodon-*
tus und *heterodon*, *Otodus appendiculatus* u. m. a., dann
Crustaceen repräsentirt durch die Gattungen *Oncoporeia*, *Cythe-*
reis, *Scalpellum*, ferner Cephalopoden (*Nautilus*, *Scaphites*,
Aptychus, und Fragmente eines riesigen Ammoniten), dann Ga-
steropoden, Brachiopoden, Bryozoen, Anthozoen u. s. w. — Hr.
A. Thielens beschreibt ferner in den Schriften der „Société
des sciences de l'Hainaut“ (III. 3. 1869) zwei für die Fauna Bel-
giens höchst seltene Vogelarten, nämlich: *Ibis falcinellus* Temm.
und *Elanus melanopterus* Leach. Sr.

Hr. Fr. Minà Palumbo gibt (Riv. sicula. Agosto 1864)
eine Uebersicht der bisher in den verschiedenen Höhlen Siciliens
aufgefundenen prehistorischen Objekte und Thierreste. Schon im
Jahre 1713 hatte Cupani in seinem „Pamphiton siculum“ einige
Steingeräthe abgebildet, die er gemeinschaftlich mit Elephanten-
zähnen gefunden hatte. Im Jahre 1859 hatte Falconer¹⁾ in der
Grotte Maccagnone Reste von *Elephas antiquus*, *Cervus*, *Felis*,
Ursus, *Hippopotamus*, dann zahlreiche Fragmente von Kiesel-
geräthen gefunden, worunter einige den Obsidian-Messerchen aus
Mexico gleich sind. — Baron v. Anca²⁾ hatte in den Jahren

1) The Quat. Journ. of the geol. Soc. of London. Proc. of
the geol. Soc. May 4. 1859. XVI. Part. 1. p. 99.

2) Bull. de la soc. géol. de France. 2. Sér. XVII. 1864. Sé-
ance du 18 Juin 1860.

1859—60 die Grotten Perciata und S. Teodoro untersucht und ebenfalls zahlreiche Mengen von Thierresten und Steinobjekten gefunden, letztere jedoch besonders gemeinschaftlich mit Hirsch- und Schwein-Resten und in Pfeilspitzen, Schabmessern, Meisseln u. a. bestehend. — Prof. Gemellaro ¹⁾ hat die Grotte Carburanceli besucht und ebenfalls grosse Anzahl von Hirsch, Ochs-, Schwein- und Pferdresten gefunden, deren lange Rohrknochen an ihrem unteren Ende quer gebrochen waren, um das Mark herausnehmen zu können; auch Elephant, Hyäne, Bär u. a. waren vertreten; die Geräthe — Pfeilspitzen, Messerchen etc. — waren aus Jaspis, Feuerstein von den umliegenden Bergen und roh bearbeitet; einige von denselben fanden sich mit den Knochen von Hyänen und Elephanten. — Bei S. Caterina sind noch Spuren einer alten zerstörten Stadt zu sehen, allda wurden im Jahre 1867 von Hrn. Minà Palumbo ²⁾ zahlreiche Gräber, Trinkgläser, Thränengefässe, römische und sicilianische Münzen u. m. a. aufgefunden, und auch ein Messerchen aus Feuerstein, dessen Vorkommen unter ersteren Gegenständen noch unerklärlich erscheint — entweder ist es zufällig dahin gelangt, oder es haben an dieser Stelle prehistorische Völker gelebt, welches weitere Funde beweisen werden. — In einer weiteren Abhandlung ³⁾ versucht Bar. v. Anca zu beweisen, dass der Mensch in Sicilien aufgetreten war, als die Hyäne und der Elephant im Absterben waren oder in andere Welttheile wanderten. — Eine reichliche Sammlung von prehistorischen Gegenständen Siciliens hat Prof. Gemellaro im Universitäts-Museum zu Palermo geordnet. Sr.

Hr. Spirid. Brusina hat schon in den Jahren 1865 u. 1866 Beiträge zur Kenntniss der Mollusken-Fauna des adriatischen Meeres in den Schriften der Wiener Zoologisch-botanischen Gesellschaft geliefert und seit jener Zeit war er unermüdlich bestrebt, diese Fauna noch so viel möglich vollkommener zu erforschen. In Crosse's Journ. de conchyliologie (Juli 1869) finden wir eine Reihe neuer oder wenig gekannter Arten Mollus-

1) Sulla grotta di Carburanceli, nuova grotta ad ossami ed armi in pietra. Palermo 1866. 2 tav.

2) Ore del popolo. I. No. 4. 5. p. 49. 1867.

3) Palaeoetnologia sicula. Palermo 1867. 3 Taf.

ken aus dem adriatischen Meere beschrieben, eine *Nassa encastica*, die der *N. Gallandiana* Fisch. aus Portugal und der *N. costulata* Ren. (*Buccinum variable* Phil.) aus dem adriatischen Meere nahesteht; — *Mangelia Stossiciana* (*Pleurotoma rugulosa* Sandri Kzm., *Raphitoma rugulosa* Brus.), welche mit *Mang. multilineolata* Dech. et Phil. und *Mang. rugulosa* Phil. (*Pleurotoma coeruleans* Dan. et Sandri, *Pleur. multilineolatum* Dan. et Sandl., *Raphitoma Sandriana* Brus.) eine eigene kleine Gruppe bildet; — *Odostomia intermedia*, welche zwischen *Od. Humboldti* und *Od. excavata* zu stellen ist; — *Od. Nardoi* der *Od. nitida* Adl., noch mehr jedoch der *Od. dolioliformis* Jeff. nahestand u. m. a. — In Kurzem haben wir von Hrn. Brusina eine kritische Bearbeitung der Mollusken-Fauna des adriatischen Meeres zu erwarten, welche die Diagnosen, Synonymien, Literatur, geographische Verbreitung der Arten an den vier italienischen und slavischen Meeresküsten, dann Vergleichung der Fauna dieses Meeres mit jener anderer Meere und der Tertiärformation u. s. w. umfassen wird. — So auch wird Hr. Brusina die Fauna der Land- und Süßwasser-Mollusken des südlichen Theiles der österreichischen Monarchie — Dalmatien, Croatien, Slavonien, Istrien u. a. O. bearbeiten. Bei dem reichhaltigen Materiale, welches dem Verf. zu Gebote steht, dürfen wir schon ein vollständiges Bild dieser zwei Faunen erwarten. Sr.

Hr. O. Hermann gibt in den Schriften des Klausenburger Museums-Vereines eine Schilderung der naturwissenschaftlichen Verhältnisse der Mezöseg-, und der Hódos- oder Szarvar-Teiche, deren Gewässer aus drei Quellen nächst dem Dorfe Puszta Kamaras entspringen und in die kleine Szamos unweit der armenischen Stadt Szamosjvar münden.

Von einigem Interesse ist das Vorkommen des Hermelins, welches seine aus einem winzigen Federballen bestehende Wohnung mitten im Wasser, in einem Rohrhaufen aufschlägt und sich als vortrefflicher Schwimmer bewährt.

Die Ornis umfasst 143 Arten, d. h. nahezu die Hälfte der in Siebenbürgen vorkommenden Arten. *Motacilla flava* kommt in zwei Varietäten vor, die eine mit gelber Kehle, gelblichem Augenstreif und olivengrünem Scheitel und Nacken; die andere mit weisser Kehle, weissem Augenstreifen und weissgrauem Schei-

tel und Nacken. — Bei einem erlegten jungen ♂ des *Falco rufipes* wurde ein sehr interessantes Uebergangskleid beobachtet — über die Brust und den Nacken ein roströthlicher Ring, an der linken Hälfte des Schwanzes noch drei, an der ersten noch zwei gebänderte Federn, das übrige Gefieder von grauer Farbe. — Von *Anthus* wurde ein Exemplar erlegt, welches mit *Anth. arboreus* *Bechst.* gleich, mit $10\frac{3}{4}$ Linien langem Tarsus und so kurzem Sporne, dass er bloss $\frac{2}{3}$ der Länge der Zehe beträgt, wornach derselbe weder *Anth. Richardi*, noch *arboreus*, noch *campestris* sein kann, sondern bis auf die Längedimensionen des Körpers dem *Anth. foliorum* entspricht. — *Anas leucocephala* wurde in 7 Köpfen noch am 30. Mai bei Nagyczéz beobachtet.

Die *Emys europaea* ist verschwunden.

Bei den Fischen ist *Perca fluviatilis* bemerkenswerth, da er als Teichfisch noch nicht bekannt war. — *Esox lucius* ist der Dürre von 1863 und dem folgenden strengen Winter, in welchem viele Teiche bis auf den Grund ausfroren, zum Opfer gefallen.

Unter den Insekten sind mehrere für die Fauna Siebenbürgens neue Käfer aufgezählt. Sr.

Prodromus Systematis Lepidopterorum.

Fortsetzung von pg. 172 dieses Jahrgangs.

Um diesen Aufsatz nicht gar zu sehr auszudehnen, werde ich, von der Gattung *Goniloba* angefangen, viele neue Arten vorläufig weglassen, deren Stellung mir nicht ganz klar ist, insbesondere jene, von welchen mir nur Weiber bekannt sind. Dadurch wird auch Raum gewonnen, die aufgenommenen zweifelloseren neuen Arten möglichst kenntlich zu machen, denn ich glaube, dass dieses vermittelt der analytischen Tafeln viel sicherer erreicht wird, als durch ausser allem Zusammenhang gegebene sogenannte Diagnosen und wortreiche Beschreibungen, wie sie leider immer mehr in die Mode kommen und bei der Unmöglichkeit, auch nur die Hälfte derselben zu enträthseln, die Synonymie auf eine heillose Weise anwachsen machen.